

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich am Orte 4,00 M.  
bei allen Postämtern 4,50 M.

**Druck und Verlag:**  
P. Gumbold's Stadtdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Gumbold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 75 Pf.  
Inserat-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 42.

Freitag, Nr. 49.

Sonnabend, den 8. Oktober 1921.

Postkonton:  
Breslau 18664

43. Jahrg.

## Rundschau.

### Stetigung der Weltkurse.

London, 5. Oktober. Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel u. a.: Churchill sehe ein, daß es für England vorteilhaft sei, wenn man einen Teil der deutschen Schuld nicht einstreibe. Auch in Frankreich komme man zu der Überzeugung, daß es den französischen Finanzen zum Vorteil gereiche, wenn man Deutschland nicht weiter in den Abgrund treibe. Nichts würde mehr zur Stetigung der Weltkurse beitragen, als eine Neuregelung der internationalen Schulden.

### Industrie und Goldankauf.

Berlin, 5. Oktober. Berliner Zeitungen berichten: Auf den Beschluß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die Auslandsdebite der Deutschen Industrie der Reichsregierung zur Verfügung zu stellen, sind bereits mehrere Anerbietungen von Anleihen seitens großer amerikonischer Finanzgruppen eingegangen, die sich bereit erklärten, Vertreter zu Verhandlungen nach Deutschland zu senden.

### Die Devisenbeschaffung.

Berlin, 5. Oktober. Für Donnerstag mittag hat der Reichsfinanzminister die Führer der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft zu einer neuen Besprechung geladen. In dieser Besprechung soll versucht werden, zu einem Abschluß der Verhandlungen zu gelangen, um den immer größer werdenden Devisenbedarf des Reiches ab 1. November endlich sicher zu stellen.

### Unser Papiergeld.

Berlin, 5. Oktober. Der deutsche Notenumlauf ist von 1800 Millionen Mark am 30. Juli 1914 auf 85 Milliarden Mark am 30. September 1921 gestiegen. Die Golddeckung betrug an diesem Tage noch 1 Prozent.

### Förderung des Wohnungswesens.

Berlin, 4. Oktober. Im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen wurden heute Richtlinien zu einem veränderten Wohnungsbauprogramm für die Jahre 22-23 in wesentlichen Teilen angenommen. Eine wesentliche Veränderung der Vorschläge trat darin ein, daß nicht — wie in der Vorlage vorgesehen — neben der gemeinwirtschaftlichen Verwendung der Mittel für 25 vom Hundert eine privatwirtschaftliche Verwendung vorgesehen wird. Gemäß einem Antrage Kubitz (U. S.) wurde beschlossen, daß ohne Einschränkung die von der Allgemeinheit ausgebrachten Bauprodukte gemeinschaftlich tätigen Baugenossenschaften, Siedelungsgesellschaften und Gemeinden zugesprochen sind. Ferner wurden auf Antrag Behrend (Deutschl.) eine Reihe von Bestimmungen angenommen, die der Behebung der Baukäuflichkeit dienen sollen. Die Beratung wandte sich nunmehr den Anträgen der Sachverständigen zur Bauwirtschaft für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau zu. Der Ausschuß stimmt mit 14 gegen 11 Stimmen einem Antrage Hoffmann zu, welcher besagt: Der Ausgleich zwischen den Mieten in den alten und den neuen Wohnungen ist alsbald herbeizuführen, 1. weil ihre große Verschiedenheit zu wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten geführt hätte, 2. weil ohne die Abführung des Mietsunterschiedes seitens der Inhaber alter Wohnungen an die Allgemeinheit die Wohnungsnot nicht beseitigt werden könne, 3. weil zur Beruhigung des Wirtschaftslebens der Spekulation auf diese Mietssteigerung, indem sie für die Allgemeinheit mit Beschlag belegt wird, die Grundlage entzogen werden muß. Es wurde beschlossen, daß eine Bestimmung getroffen wird, wonach die Wohnungsluzussteuer seitens der Gemeinden und gemeinnützigen Verbände zur Förderung des Kleinwohnungsbauens verwendet werden müsse.

### Ein Interview mit Prinz Rupprecht.

Paris, 4. Oktober. Prinz Rupprecht von Bayern gewährte einem Korrespondenten der „Chicago Tribune“ ein Interview, worin er sagte, daß gegenwärtig eine Trennung zwischen dem Reich und Bayern nur möglich wäre, wenn die Reichsregierung der bolschewistischen Bewegung keinen Widerstand zu leisten imstande wäre. Weiter erklärte Rupprecht, daß Deutschland alle Anstrengungen mache, seine Verpflichtungen zu erfüllen, aber in kurzer Zeit werde Deutschland dazu nicht mehr in der Lage sein.

### Die Besatzungskosten.

Paris, 6. Oktober. Auf der Grundlage eines Beschlusses der Reparationskommission für die Berechnung der Besatzungskosten, für die bis zum 1. Mai 1921 der Durchschnittszins desjenigen Vorkriegszinses zu berechnen ist, betragen diese Kosten für die Zeit vom 11. November 1918 bis 30. April 1921, in Goldmark umgerechnet, für:

Amerika	1106 737 830 Goldmark
Frankreich	1276 450 838 Goldmark
England	999 016 859 Goldmark
Belgien	194 706 228 Goldmark
Italien	10064 861 Goldmark

zusammen für die Zeit vom 11. November 1918 bis zum 1. Mai 1921 rund drei Milliarden 639 1/2 Millionen Goldmark.

### Der Völkerbundkongreß geschlossen.

Genf, 6. Oktober. Der Kongreß des Völkerbundes hat gestern nach vierwöchiger Dauer seine Sitzungen abgeschlossen. Bundespräsident Nutta gab dem Wunsche Ausdruck, daß Deutschland bis zur nächsten Session seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen möge. Man müsse im Völkerbund Deutschland von vornherein diejenige Stellung einräumen, die ihm nach seiner Größe zukommt.

### Ans Hultschin.

Breslau, 5. Oktober. Der hiesige Arbeits-Ausschuß der Vereinigung der im Hultschiner Ländchen geborenen Oberschlesier hat an den Völkerbund eine Eingabe gerichtet, in der die Hultschiner Oberschlesier ihr Selbstbestimmungsrecht fordern.

### Kein obererschlesisches Gebiet an die Tschechoslowakei.

Zu den Gerüchten über etwaigen Gebietsaustausch mit Tschechien schreibt das „Auswärtige Amt“: Auf die Anfrage, ob Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Tschechoslowakei über die Abtretung obererschlesischer Gebiete schweben, teilen wir mit, daß Verhandlungen weder stattgefunden haben noch stattfinden. Alle anders lautenden Nachrichten sind auch von der tschechoslowakischen Regierung als Unrichtigkeiten bezeichnet worden. Nach der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens wird die endgültige Grenze durch eine Grenzfestsetzungs-Kommission bestimmt werden.

### Tijas Mörder verurteilt.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nach fünfmonatigem Verfahren wurde das Urteil im Tijas-Prozess gefällt. Paul Kert wurde wegen Anstiftung zur Ermordung Tijas zum Tode und Morrer Gärtner wegen Mitschuld an der Ermordung zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Oberschlesien.

### Dr. Kraus zur obererschlesischen Frage.

Königsberg, 5. Oktober. Die juristische Seite der obererschlesischen Frage untersucht der bekannte Professor Dr. Kraus in Königsberg im letzten Heft der „Deutschen Juristenzeitung“.

Seine scharfen Ausführungen kommen zum folgenden Ergebnis:

Erstens: Der Oberste Rat ist nicht in der Lage, ohne Beistellung der Vereinigten Staaten Amerikas überhaupt tätig zu sein.

Zweitens: Der Oberste Rat war nicht berechtigt, sich mit der Entscheidung über die obererschlesische Grenze zu befassen, bevor der internationale Ausschuß für Oberschlesien ihm Vorschläge über die Grenzlinie vorgelegt hatte. Dies ist nicht geschehen.

Drittens: Der Oberste Rat war nicht in der Lage, beim Völkerbundrat ein Verfahren gemäß Artikel 11 Absatz 2 der Völkerbundsatzung anzuregen, da dies durch eine größere Anzahl von Mitgliedern zu erfolgen hat.

Viertens: Der Völkerbund ist nicht in der Lage, dem Obersten Rat unter Berufung auf Artikel 11 Absatz 2 eine verbindliche Empfehlung abzugeben, da diese Bestimmung eine derartige Maßnahme nicht zuläßt.

Fünftens: Der Oberste Rat war überhaupt nicht befugt, die obererschlesische Angelegenheit dem Völkerbundrat zur materiellen Entscheidung zu unterbreiten, da er nach Artikel 88 Absatz 1 des Friedensvertrages selbst diese Entscheidung zu treffen hat.

Sechstens: Sollte Oberschlesien Deutschland nicht ungeteilt zugesprochen werden, so hat Deutschland vor allen Dingen das Recht, die gefällte Entscheidung als rechtswidrig abzulehnen.

Alle diese Schlussfolgerungen läßt Kraus auf die Auslegung des Friedensvertrages.

### Die Grenzlinien Oberschlesiens.

Paris, 5. Oktober. Der Rat des Völkerbundes hat die Meinung geäußert, daß das obererschlesische Problem von seinem Gesichtspunkte zu beurteilen ist. Er müße sowohl die politische wie wirtschaftliche Bedeutung und den Zusammenhang Oberschlesiens ins Auge fassen. Namentlich müße das wirtschaftliche Interesse weitgehend berücksichtigt werden. Man habe sowohl eine politische als auch eine politische in Aussicht genommen. Die Entscheidung soll am kommenden Sonnabend dem Obersten Rat überreicht werden. Der Völkerbundrat wird selbst die Entscheidung veröffentlichen.

Berlin, 5. Oktober. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Berliner Tageblatts kommt David Hunter Miller, dessen Rechtsgutachten über Oberschlesien dem Völkerbundrat vorliegt, noch einmal zu dem Schluß, daß nach Recht, Gerechtigkeit und Geseß Deutschland unbegreifbar berechtigt ist, die Gesamtheit der Abittungszone in Oberschlesien als integralen Teil des deutschen Territoriums zu behalten. Herr Miller erklärt, der Überzeugung zu sein, daß das Gutachten des Völkerbundrates an den Obersten Rat dementsprechend ausfallen müße.

### Telegramm katholischer Frauen nach Genf.

Rattowisch, 4. Oktober. Am 24. September ist folgendes Telegramm an den Völkerbundrat in Genf abgegangen:

600 im Warthauer Wallfahrtsort versammelte obererschlesische Frauen und Mädchen deutscher und polnischer Zunge geloben ihrer obererschlesischen Heimat Treue in echt deutschem Sinne und erwarten von den Beratungen des Völkerbundes die heiß ersehnte endgültige Vereinigung mit dem Mutterlande.

### Verband erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands.

Verband katholischer, kaufmännischer Angestellter und Beamtinnen Deutschlands.

4: 1.

Rotterdam, 6. Oktober. Der Courant meldet aus London: Die Wetten bei Lloyd über die Zuteilung Oberschlesiens haben seit

dem 1. Oktober eine außerordentliche Sitzung der Weiteinsätze zu Gunsten Deutschlands erfolgen. Am 1. Oktober fanden die Werten für eine Zuteilung Oberschlesiens oder wenigstens 2/3 davon an Deutschland auf 4 : 1, während sie im September 3 für Deutschland und 2 für Polen fanden.

Der Beschluß soll streng geheim gehalten werden.

**Genf, 6. Oktober.** Die heutigen Genfer Blätter schreiben, daß über die unmittelbar bevorstehende Sitzung des Völkerbundes ein erneutes strenges Schwebelgebot ergangen sei, das von allen Delegierten durch Unterschrift habe anerkannt werden müssen. Das „Journal“ erzählt, daß auch das Resultat über Oberschlesien so lang geheim gehalten werden soll, bis die militärischen Sicherungen in Oberschlesien zur Bekanntmachung der Entscheidung über die Interalliierte Kommission durchgeführt seien. Die Verkündung der Entscheidung sei aber erst nach der Sanktion des Beschlusses durch den Obersten Rat opportun.

#### Falsche Gerüchte über Oberschlesien.

Die „Berl. Börsen Ztg.“ schreibt das Aufstehen der Meinungen der Völkerbundsmittglieder ausserlebens Schweigepflicht zu, die die Bildung von Gerüchten und Legenden, die zumeist für Deutschland ungünstig lauten, gefördert habe. Das Blatt spricht allerdings auch den Verdacht aus, daß in der Veröffentlichung dieser Meinungen ein System liegt. Auch die „Deutsche Allg. Ztg.“ sagt, es scheint so, als ob das durch die Meinungen hervorgerufene Durcheinander bewußt geschaffen worden sei. Wir lassen uns aber in dem Glauben an den Sieg des Rechtsgedankens in Genf nicht irren machen. Dieser Rückschlag kann nur eine einzige Lösung: Das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesiens bei Deutschland.

Eine Meldung aus Genf besagt: Die Entscheidung der Viererkommission des Völkerbundes steht, wie verlautet, in allen wichtigen Punkten bereits fest. Die Berechnung der deutschen und polnischen Sachverständigen verläuft nur den Zweck, Einzelheiten der Grenzlinienführung festzulegen. Allgemein wird angenommen, daß der Entscheid der Viererkommission für Deutschland die schwerste Enttäuschung bringen wird. Infolge der Schwierigkeiten, eine andere Lösung zu finden, soll angeblich die Grenzlinie mitten durch den Industriebereich führen. Zweifelhaft ist heute nur noch das Schicksal von Bentzen, das noch nicht ganz entschieden sein soll. Die Kreuze Rybnik und Pleß würden, so verlautet, endgültig Polen zugesprochen werden. Die Entscheidung über Oberschlesien dürfte Ende dieser Woche fallen. Allen an den Verhandlungen Beteiligten ist einwilligen strengstes Stillschweigen anferlegt worden.

**Paris, 6. Oktober.** Es verlautet, daß dem Ministerpräsidenten Briand und Lloyd George das Vorprojekt der Viererkommission des Völkerbundes über die Aufteilung des Industriebereichs vorgelegt wurde. Über die Zuteilung des Kreises Brünen sagt man hier, daß dieser zu Gunsten Polens in der abgänderzten Eszora Linie einbezogen ist. Der Vorschlag des Viererrates geht dahin, daß für das geteilte Industriebereich eine Kontrollkommission eingesetzt wird, die den Verkehr zwischen dem polnischen und deutschen Industriebereich zu überwachen hat. Die Eisenbahnlinie Ratibor-Rybnik Gleiwitz soll bei Deutschland bleiben, aber auch gleichzeitig die Grenze bilden. Man erwartet, daß Polen sich mit der Zuteilung Brühens zufrieden geben wird, und nur einen formellen Protest gegen die Zuteilung von Rönigsbütte an Deutschland erheben wird. Die Grenzlinie würde die Überwachungslinie der Kommission bilden. In der Pariser Presse wird erklärt, daß man sich auf eine Kohlenausfuhrkontrolle beschränken wird.

(Diese Meldungen sind wie alle anderen über die Lösung der ober-schlesischen Frage mit größtem Misstrauen entgegenzunehmen. D. Red.)

#### Minister Fiskal

gegen eine Teilung Oberschlesiens.

**Berlin, 5. Oktober.** Im Reichshaus Abgeordnetenhaus sagte Minister Fiskal u. a.: Wir haben alle Kenntnis von den Worten, die die Problematik in Genf gesprochen hat. Möge man in Frankreich diese Worte auf Oberschlesien anwenden. Oberschlesien ist das Lebensinteresse Deutschlands. (Lebhafte Zustimmung) Eine Teilung des ober-schlesischen Wirtschaftsbereiches erscheint uns gleichbedeutend damit, daß man das Weiterleben der einzelnen Teile unmöglich macht.

#### Eine provisorische Regierung für Oberschlesien?

**Paris, 5. Oktober.** Wie in französischen

Regierungskreisen behauptet wird, soll für die Übergangszeit in Oberschlesien eine provisorische Regierung gebildet werden, die sich aus Mitgliedern der Entente, sowie aus je zwei deutschen und zwei polnischen Mitgliedern zusammensetzen soll, doch werde die endgültige Entscheidung hierüber beim Völkerbund liegen.

**Paris, 5. Oktober.** Das „Journal des Debats“ spricht von den Nachrichten, die von verschiedenen Seiten über die ober-schlesische Frage verbreitet werden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß diese Meldungen verfrüht sind. Es sei nicht zweifelhaft, daß eine Einigung erzielt werde, aber jede überhastete Mitteilung könne die Erörterung heinträchtigen, die noch nicht abgeschlossen sei.

**Berlin, 5. Oktober.** In den verschiedenen, besonders aus französischer Quelle stammenden Nachrichten über das Schicksal Oberschlesiens erfahren die Blätter von zuverlässiger Seite, daß in Berlin noch keinerlei offizielle Meldung über die Entscheidung des Völkerbundes vorliegt.

#### Die Besatzungstruppen.

**Dresden, 4. Oktober.** Am Dienstag vor-mittag traf aus dem Duppeler Bahnhof eine Abteilung englischer Soldaten ein. Der Transport sollte anfänglich in Duppeln bleiben, wurde aber nach dem Zutritt hier weitergeleitet; wahrscheinlich wird der Transport nach Bentzen gebracht werden.

**Bentzen, 4. Oktober.** Die Verlobung französischer Soldaten hält an. Am Montag abend sind wiederum zahlreiche Uelander nicht nur aus Duppeln, sondern aus dem ganzen besetzten Gebiet abgeföhren.

#### Oberschlesiens Schicksal.

**Rom, 5. Oktober.** Die in den letzten Tagen von Genf aus über die Entscheidung des Völkerbundes in der ober-schlesischen Frage verbreiteten Nachrichten werden in den römischen politischen und parlamentarischen Kreisen als französische Stimmungsmache gewertet und als solche auch ganz offen bezeichnet, und zwar deshalb, weil fast alle Nachrichten darauf hinauslaufen, daß der Genfer Spruch zugunsten Polens ausfallen sei. Nach den bisher an offizieller Stelle über Genf eingelangten Nachrichten steht fest, daß der Spruch tatsächlich gefallen ist, daß aber die Begründung und die Ausarbeitung noch einige Tage in Anspruch nehmen. Vor nächsten Sonnabend erwartet man keine Veröffentlichung offizieller Natur über die Entscheidung in der ober-schlesischen Frage.

**Berlin, 6. Oktober.** Das „B. Z.“ schreibt heute: Die Presse der Entente veröffentlicht in der letzten Zeit fast Tag für Tag Meldungen über Oberschlesien, von denen eine der anderen widerspricht und sie anspricht. Es ist noch nicht klar, ob hier ein Intrigenpiel vorliegt und ob nicht versucht werden soll, durch die Nachrichten, die von einer so völlig im Sinne Frankreichs und Polens gehaltenen Entscheidung sprechen, in deutschen Kreisen Aufregung zu stiften. Man kann sich einwenden lassen vorstellen, daß der Völkerbundrat wirklich solche Lösungen empfehle, wie sie von der französischen Presse mitgeteilt worden sind. Er würde damit eine Verantwortung auf sich nehmen, die von ungeheurer Schwere sein würde und die dann für Europa wie für den Völkerbund unübersehbare Folgen haben würden. Bis auf weiteres muß man aber alle diese Nachrichten mit dem nötigen Vorbehalt vergleichen.

#### Eine amtliche Erklärung.

**Berlin, 5. Oktober.** In den Blättermeldungen in den letzten Tagen, die sich in Vermutungen ergingen über die Entscheidung über Oberschlesien, wird amtlich erklärt, daß noch nichts darüber bekannt sei, ob eine Entscheidung innerhalb des Völkerbundesrats überhaupt schon gefallen ist. Die meisten dieser Meldungen sind lediglich Kombinationen oder mit bestimmter Absicht von gewisser Seite in die Presse lanciert worden.

#### Das amtliche Paris dementiert.

**Paris, 6. Oktober.** Nach einer Havas-meldung erklärt man an amtlichen Stellen, daß alle Nachrichten über eine Teilung Oberschlesiens verfrüht seien, und daß die darüber unzulässigen Gerüchte als Phantasien betrachtet werden.

#### Totales u. Provinzielles.

**Sobran D. C., den 7. Oktober 1921.**

§ (Abrahamseff.) Herr Fleischermeister Franz Gornik hier selbst begehrt morgen Sonnabend den 8. d. Mts. seinen 60. Geburtstag.

§ (Die Bzjetlo'sche Dampfziegelei) mit Wohnhaus und Acker in Größe von

5,31,30 ha ist in dem vor dem hiesigen Amtsgericht am 5. d. M. stattgefundenen Zwangsversteigerungsverfahren in den Besitz des Eigentümerseffers Bruno Bronang in Pawlowitz und des Landwirts Vincent Pollok in Emmendorf übergegangen. Das von ihnen abgegebene Höchstgebot betrug 182.000 M.

§ (Einbruch in die kath. Pfarrkirche in Sobran.) Ein äußerst verwegener Einbruch ist in der vergangenen Nacht in die hiesige kath. Pfarrkirche von ruchloser Hand verübt worden. Der Einbrecher schlug von der Friedhofseite aus den modernen Teil eines der Kapellen mit Bleiberglas der Beichtkammer ein, schlug sich durch die nicht allzu große Öffnung in die Beichtkammer hinein und gelangte von hier, indem er das kunstvolle Oberlicht der inneren Tür zerlegte, in das Innere des Gotteshauses. Hier wälzte er in freudigster Weise; er brach gewaltsam das Heiliglicht des Ortes, den Tabernakel, und entwendete daraus zwei goldene Speisekelche und ein silberbergoldenes Okrasorium. Die hl. Hostien zerstreute er am Altar. Dann schalt er einen Teil der Altardecke ab, in den er jedenfalls die gerabten Gegenstände einwickelte. Der Dieb verließ auch in die Sakristei einzubrechen, wie dies an dem beschädigten Schloß der Sakristei zu merken war. Der Diebstahl wurde heute früh vom Kirchendienere bemerkt; in der Stadt herrscht ob der freudigsten Tat berechtigter Aufregung. Hoffentlich gelingt es bald, den Täter zu ermitteln.

§ (Berunglückt.) In am Sonnabend vergangener Woche der Händler Josef Marclich aus Olschn. Er besaß sich mit seinem Gehirne und einer Ladung Kohle aus der Rückfahrt von der Grube an der Chaussee zwischen Eychlowitz und Slanowitz, als die Pferde vor einem vorbeifahrenden Auto schaukelten. Er fiel vom Wagen, ein Hinterrad glug über den linken Fuß und brach ihm denselben. Er wurde im hiesigen Krankenhaus untergebracht.

§ (Handgranatentatentat.) Einen schrecklichen Abbruch fand (wie Hochzeitfeier, die am Montag im Kuratischen Gasthaus in Moschegentz, Kreis Rybnik, stattfand. Witten in die früheste Gesellschaft wurde von unbekannter Hand eine Handgranate geworfen, die sofortbare Verletzungen anrichtete. 11 Personen, darunter der G. M. Beamte Knoch, wurden zum größten Teil schwer verwundet. Eine Anzahl der Verletzten ist in das Rybniker Knospitalslazarett geschafft. Ob bei der teuflischen Tat ein politischer, Rache- oder Eifersuchtsakt vorliegt, werden hoffentlich die angestellten Ermittlungen ergeben.

Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das Attentat lange vorher schon vorbereitet gewesen und richtete sich gegen den Bräutigam, weil dieser angeblich einer Selbstschützergesellschaft angehört haben soll. Der Attentäter muß mit den Verhältnissen nicht vertraut gewesen sein oder den Zeitpunkt für die Ausführung falsch gewählt haben, da sich im Moment der Ausführung des Attentats die Hochzeitsgesellschaft einschließlich des Brautpaares nicht im Lokal befand. Es waren 11 Gäste beteiligt, die gar nicht zu der Gesellschaft gehörten, und so einem ruchlosen Attentat anfallig zum Opfer fielen. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind bisher ergebnislos verlaufen.

\* (Eine teilweise Wondfunktions), die in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober eintritt, wird auch in Deutschland zu beobachten sein.

\* (Die Schöpfung der Ehorastenefergefahr) um 100 Prozent ist von der Regierung in Duppeln auf Antrag der Ehorastenefergefahrungsanstalt genehmigt worden. Dieser Zuschlag soll den Ehorastenefergefahrern einen Ausgleich gegenüber der bisherigen und jetzigen Teuerung sowie die Möglichkeit schaffen, den Forderungen der E. S. Genere gerecht zu werden.

\* (Eine große Unterfütterungsaktion der Reichsregierung.) Das „Berl. Tagebl.“ erzählt in der vom Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede angekündigten großen Aktion für die bedürftigsten Schichten des deutschen Volkes, besonders für Rentner, Pensionäre und die vorkrieglichen Angehörigen des Mittelstandes, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Aktion möglichst noch vor Einbruch des Winters in Gang zu bringen. Der eine Teil der Aktion soll sich auf die Invalidenrentner beziehen, für die eine Erhöhung der Sozialentlohnung geplant ist. Der andere Teil der Unterfütterungsaktion ist die Unterfütterung der Bedürftigen aller Kreise vor. Man hat hierbei auf die Rentner vor. Für die Aktion werde ein Milliardenbetrag aufgebracht werden müssen.

\* (Oberschlesische Gedenkmünzen.) Die aus Weisker vorgeschlagen zur Erinnerung an die





geworden war. Erst der größer werdende Straßenbrand und ein auf der Straße stehendes festes Gewehrfeuer machten ihm die Situation halbwegs klar. Es gelang ihm, die beiden Bewusstlosen zu sich zu bringen und festzustellen, daß glücklicherweise niemand verletzt war. Von den Attentätern fehlt bisher jede Spur.

**Wie die Saat — so die Ernte.**

Der Frohheit und gute Bäume ernten will, der suche den Humor, auf dem Humor und Witz geht hin. Die Weggendorfer-Blätter enthalten alle Reime, aus denen besten Sachen und lustige Reden erblühen. Sie bringen Witz und Satire in Reim und Prosa, Humor und Fröhlichkeit in Wort und Bild. Sie bringen uns Geden, die jeden erheitern und keinen in seinen menschlichen oder politischen Anschauungen verlegen können. Sie bringen Früchte der Güterwelt in tauschfähiger Form und deshalb für jeden eine, die ihm besonders gut schmeckt. Das Abonnement auf die Weggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in Wittenberg, Postfach 5. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur M. 16.60, die einzelne Nummer kostet M. 1.25 (ohne Porto). Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

Sonntag, den 9. Oktober cr., vorm. 10 Uhr: **Dolmischer Gottesdienst.**

**Standsamtl.-Nachrichten von Sohrau.**

Am 8. Oktober die Witwe Anna Nitsch, 40 Jahre alt; am 4. der Straßenarbeiter Emil Rentnowski, 36 Jahre alt.

**Bekanntmachung.**

Das Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Besoldungen und der Beiträge vom 23. Juli 1921 tritt am Sonnabend den 1. Oktober 1921 in Kraft.

Nach Mitteilung der Landesversicherungsanstalt Schlesien müssen für alle Versicherte für die Beitragswoche vom 26. September bis 2. Oktober 1921 schon Beitragsmarken der vom 1. Oktober 1921 ab gültigen Werte, also in den Lohnklassen A bis H, verwendet werden, weil der 1. Oktober 1921 noch als Arbeitstag der betreffenden Woche gilt und dieser Tag bereits unter die Bestimmungen des obigen Gesetzes fällt.

Für alle Versicherten, für die bisher Dreizehnenmarken verwendet worden sind, können solche Marken für die Zeit vom 4. Juli bis 2. Oktober 1921 nicht zur Verwendung gelangen, denn es sind für die Zeit vom 4. Juli bis 25. September 1921 — 12 der jetzt noch gültigen Marken zu verwenden; für die Zeit vom 26. September bis 2. Oktober 1921 muß aber 1 Marke der vom 1. Oktober 1921 ab gültigen Werte, Lohnklassen A bis H, verwendet werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den Versicherungsämtern gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung f. St. der Wert der Hof- und Wohnung für Dienstmädchen in den Haushaltungen und gewerblichen Betrieben pro Tag auf 8.— M. festgesetzt worden ist. Sie gehören, unter Abrechnung des Monats, bei einem für das Jahr zu erreichenden Jahresarbeitsüberdies von 3000 bis 5000 M. in Lohnklasse C und müssen für sie vom 26. September 1921 ab Beitragsmarken dieser Lohnklasse zu 5 M. 50 Pfg. pro Woche verwendet werden.

Arbeitgeber, die diesen gesetzlichen Bestimmungen nicht nachkommen, machen sich strafbar. Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Sohrau OS., den 4. Oktober 1921. Die Polizei-Verwaltung. Laus.

Auf meinem Acker Rogosinaer Chaufee habe ich zur Verfügung von Randzeug

**Gift**

gelegt. verw. Fleischermeister Franz Gliwitzki.

**Ein Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten bei **N. Hilla, Bäckermeister.**

Ein geschickter Knabe kann sich als

**Friseurlehrling**

melden. **A. Wrobel.**

Wir suchen für unser Bureau einen

**Lehrling.**

**Paulshütte.**

**1 Waggon  
Holsteiner Weißtraut**

gelangt am Sonnabend, den 8. Oktober, von vormittags ab bei Josef Adamek III zum Verkauf. Zentner 95.— M.  
**Johann Adamek.**

**Nachtrag**

zur **Gebührenordnung für das Schornsteinfegergewerbe.**

Auf Antrag der Schornsteinfegerzunft und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln wird auf Grund des § 77 der Gewerbeordnung folgender Nachtrag zur Gebührenordnung für die Bezirksschornsteinfeger des Kreises Oppeln vom 14. Dezember 1919 Rev. Nr. 100/1921 (Bl. 51 S. 297) beschlossen: Die unter Nummer 1 bis 11 dieser Gebührenordnung angegebenen Gebühren werden um 100% Zuschlag rückwirkend mit dem 1. September 1921 unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erhöht. Die übrigen Bestimmungen der Gebührenordnung bleiben bestehen.

Die Bezirksschornsteinfeger sind demnach berechtigt, vom 1. September 1921 ab nachst. Gebühre zu erheben.

1. Für einen besitzbaren Schornstein das Grundgebühren (Eckwert) 60 Pfg., für jedes weitere Gesch. 40 Pfg. mehr;
2. für ein in ein Schornsteinrohr das Grundgebühren (Eckwert) 50 Pfg., für jedes weitere Gesch. 20 Pfg. mehr;
3. für einen besitzbaren Schornstein 40 Pfg.;
4. für einen engen Schornstein 20 Pfg.;
5. für Kamine und Röhren je 20 Pfg.;
6. für einen besitzbaren Schornstein für Zentralheizungen und gewerbliche Feuerungsanlagen, wie Kaminöfen, Kachelöfen, Braueröfen usw. das Grundgebühren 1 M., für jedes weitere Gesch. 60 Pfg. mehr;
7. für das Anbringen eines Schornsteinrohrs zur Entfernung von Rauch bzw. Dampfen 10 Mark;
8. andere gewerbliche Feuerungsanlagen, die nicht dem Körpergewicht unterliegen, nach freier Vereinbarung;
9. für das Herausbringen des Rufs in die Mühlgrube pp. sowie für die Befreiung von Gefährden hierzu darf ein besonderes Entgelt nicht erhoben werden.
10. Für Aufreinhaltung von Schornsteinanlagen sind:
  - a) bei einseitigen Gebäuden 4.— M.;
  - b) bei mehrseitigen Gebäuden 6.— M.

Dieser Zuschlag soll den Bezirksschornsteinfegern einen Ausgleich gegenüber der bisherigen und gegenwärtigen Teuerung sowie Möglichkeit schaffen, den Forderungen der Gesellen gerecht zu werden.  
Oppeln, den 24. September 1921.  
Der Landrat.

**Waldbestände**

geschlagene und stehende Brennholzer, Rollen usw. jedes Quantum gesucht zu höchsten Preisen. Vermittlung gute Provision.

**A. Liehr & Söhne, Lüben-Altstadt**

i. Schlesien.

**Für die Winterjagd**

empfehle ich mit prima Material geladene, mit rostfreier Messing- sowie Gewelotzündung versehene rauchlose Jagdpatronen trotz der eingetretenen Teuerung noch zum alten Preise.

Ich garantiere für frisch geladene Patronen mit unübertroffener Schußleistung.  
**Hans Siekiera**  
Jagdgeräte  
Sohrau OS., Friedrichstr. 16.

**Dom. Ober-Goldmannsdorf Kreis Plesß**

sucht zum Neujahr 1922 einen verh. **Stellmacher**

mit eigenem Werkzeug, der auch versteht, die Dampfdruckmaschine zu führen. Meldungen sind zu richten an die **Stadtverwaltung.**

**Zahnateller Reichenberger**  
Sohrau OS., Ring  
Anfertigung künstl. Zähne, Stütz-  
zähne, Goldkronen und Brücken.  
Zahnziehen und Plombieren.

**Sohrauer Lichtspiele**  
Sonntag, den 9. Oktober 1921:  
Programm:  
I.  
**Herzblut!!**  
Erschütterendes Drama in 6 Akten.  
Nach einer französischen Legende.  
Aus dem Inhalt: „Gib mir 100 Tropfen Deines Herzbluts, damit ich nicht sterben muss!“ bettelt der Graf Wolfsberg bei seiner Gemahlin Sofia. Sie lehnt höhnisch ab.  
II.  
**Ein kräftiger Mann**  
wird gesucht!  
Schwank in 8 Akten.  
Die Besucher, die am letzten Mittwoch bei dem Lustspiel etwa noch zu wenig gelacht haben sollten, haben Gelegenheit, sich vollends zu Tode zu lachen.  
Anfang der Vorstellungen 6, 6¼, und 8¼ Uhr.

**Schützenhaus Sohrau.**  
Sonntag, den 9. O. K., von 4 Uhr ab:  
**Familienkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**J. Siekiera.**

**Eine Elastik-**  
**Schuhmacher-Nähmaschine**  
zu verkaufen. Anfragen sind an die Exped. d. Bl. zu senden.

**Zum Fuchsfang**  
empfehle ich Orinal 11 lb Zellerleisen mit vieredigen Bügeln sowie Unterleiten (zum Fuchsfang unentbehrlich) zu Fabrikpreisen.  
**Hans Siekiera**  
Jagdgeräte  
Sohrau OS., Friedrichstr. 16.

**Für Flechten-Kranke!**  
Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten **Flechtenhehl** in 8 bis 14 Tagen. — Zahlreiche Dankeschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 Mark.  
**F. Müller, Heilkundiger, Bremen**  
Grosse Krummenstr. 23. Sprechtst.: 9-10 u. 3-4 Uhr.

**Einige Fuhrer Rudbinger** hat abzugeben **H. Engelmann, Sohrau.**

Der R. Köhling, Obst-Schneid-Meiss  
**Wissner**  
Habe ich durch Schenkmaylage von Obermeier's Meißel  
bestellt.  
Für Ständer  
Wissner  
Gemeinlich zu empfehlen. Zu h. l. a. Spoth, Krog. u. Post.